Stadt Zürich
Gemeinderat

GR Nr. 2026/ 601

04. November 2026

Postulat

von Nina Eggenschwiler (SP),
Anna Graff (SP)
und Valentina Fazlija (FDP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Stadt Zürich geschlechtsspezifische Gewalt künftig systematischer erfassen und auswerten kann. Dabei sollen bereits vorhandenen Daten der Stadtpolizei sowie weiterer städtischer Fachstellen nach Möglichkeit berücksichtigt, zusammengeführt oder (weiter-)entwickelt werden.

Begründung

Die Antwort des Stadtrats auf die Schriftliche Anfrage GR Nr. 2026/310 zeigt eine Lücke in der bestehenden Datengrundlage: Eine systematische statistische Erfassung von geschlechtsspezifischer Gewalt ist heute nicht möglich.

Eine Lücke besteht auch auf nationaler Ebene. So wird beispielsweise der Begriff «Femizid» in der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht als eigene Kategorie erfasst. Erst 2025 wurde national ein Postulat zur Prüfung der Machbarkeit einer statistischen Erfassung von Femiziden angenommen.

Für die Stadt Zürich ist eine differenzierte und systematische Datengrundlage wesentlich. Damit kann sie Erkenntnisse gewinnen, die für die (Weiter-)Entwicklung von städtischen Massnahmen gegen geschlechtsspezifische Gewalt von Bedeutung sind.

Dabei soll insbesondere geprüft werden, wie unterschiedliche Formen geschlechtsspezifischer Gewalt nach einheitlichen Kriterien erfasst, Dunkelfelder und Mehrfachdiskriminierungen berücksichtigt, sowie die gewonnenen Erkenntnisse regelmässig und datenschutzkonform ausgewertet werden können.

Die Ergebnisse sollen als Grundlage für die gezielte Weiterentwicklung von Präventions-, Schutz- und Unterstützungsangeboten dienen. Die Abstimmung mit kantonalen und nationalen Erhebungen ist sicherzustellen.